

# Die Coronavirus-Pandemie und ihre Folgen

## Einleitung

Im Sommer 2020 begannen wir mit der Konzeption der universitären Ringvorlesung zur Coronavirus-Pandemie und ihren Folgen für das Wintersemester 2020/2021. Der erste Lockdown lag gerade hinter uns. Und in der Erwartung, dass das Bedrohungs- und Lockdown-Szenario wie ein böser Traum rasch vorbeigezogen sein würde, planten wir, die Vortragsreihe unter Einhaltung der Infektionsschutzmaßnahmen und Hygienebedingungen als Präsenzveranstaltung durchzuführen. Nur im Notfall wollten wir auf ein Hybridformat umschwenken. Weder hatten wir die bis heute, im Frühjahr 2022, bestehende Unabsehbarkeit des Pandemie-Endes noch die umfangreichen Probleme der Ausbalancierung von gesellschaftlichen bzw. persönlichen Vorsichtsmaßnahmen und Öffnungsstrategien bedacht und erwartet. Es kam anders: Die Ringvorlesung wurde zu einer digitalen Veranstaltung und sie lief nicht nur über ein, sondern über zwei Semester – bis in den Sommer 2021. Die große öffentliche Resonanz auf die Veranstaltung sowie die fortdauernde Bedeutung der und die gesellschaftliche Diskussion über die Coronavirus-Pandemie und ihre Folgen haben uns ermutigt, neben der Veröffentlichung der Vortragsvideos<sup>1</sup> dieses Buch herauszugeben - ein Buch, das zugleich historisches Zeugnis, Ausblick und Inspiration sein soll.

Die Wissenschaften wurden durch den Ausbruch der Pandemie unter Resonanzdruck gesetzt: Virologie, Epidemiologie und Intensivmedizin wurden über Nacht zu politisch relevanten Disziplinen. Rasch wurde allerdings deutlich, dass auch Fächer wie Jura, Ethik, Ökonomik, Theologie, Soziologie und Geschichte zu Stellungnahmen aufgefordert waren. Diese Einsicht motivierte zur Organisation einer transdisziplinären Vorlesungsreihe, die möglichst viele wissenschaftliche Perspektiven zusammenbringen sollte. Zwar lag im ersten Teil, der wie gesagt im Wintersemester 2020/2021 stattfand, noch ein größerer Schwerpunkt auf den medizinischen Zugängen, im darauffolgenden Sommersemester 2021 wurden dann allerdings verstärkt auch andere Stimmen einbezogen – zum einen, weil die Pandemie als umfassendes Phänomen alle gesellschaftlichen Bereiche betraf und

---

<sup>1</sup> Die Videos sind verfügbar im TIB AV-Portal: <https://av.tib.eu/series/1226>.

betrifft, zum anderen, weil wir fest davon ausgingen, dass sie sich im Laufe des Jahres 2021 ihrem Ende zuneigen würde und daher auch die Zeit nach der Pandemie ins Auge gefasst werden sollte.

Für die Online-Ringvorlesung wurden ausgewiesene Expertinnen und Experten gewonnen, die jeweils donnerstagabends über medizinische, (kunst-)historische, philosophisch-ethische, biologische, soziologische und ökonomische Fragen der Coronavirus-Pandemie sprachen und mit dem Veranstaltungsteam sowie den stets vielen zugeschalteten Zuschauer\*innen diskutierten. Mit ihren jeweils eigenen Methoden, Begrifflichkeiten und Erkenntnisinteressen leisteten alle Referentinnen und Referenten einen wichtigen Beitrag zur Erweiterung des Diskursraums bzw. zur Bereicherung der Auseinandersetzung mit der Krise.

Das vorliegende Buch umfasst drei Vortragszusammenfassungen und 16 Beiträge.<sup>2</sup> Sie basieren auf Transkriptionen der Vorlesungen, die unter weitgehender Beibehaltung der Lebendigkeit des mündlichen Vortrags in Schriftsprache überführt und lektoriert wurden. Die Texte wurden von den Autorinnen und Autoren zudem mit Referenzen zu Fachliteratur und zu spezifischen Ressourcen ergänzt. Ferner erhielten alle Beitragenden aufgrund der schnelllebigen Entwicklungen in vielen behandelten Wissensfeldern die Möglichkeit, Aktualisierungen vorzunehmen, sich also nochmals nachträglich mit ihren Ausführungen auseinanderzusetzen. Wo möglich, wurden die Texte außerdem durch die Verschriftlichung der Diskussionen ergänzt, die sich im Anschluss an die Vorträge entspannen – mit bereichernden Erläuterungen zum Gesagten, weiterführenden Themen und Ideen. Das Ergebnis ist eine vielseitige Dokumentation der dynamischen Entwicklung des pandemischen Geschehens der Jahre 2020 bis 2022 und der gesellschaftlich-wissenschaftlichen Auseinandersetzung damit.

Buch und dazugehörige Videosammlung sollen jedoch nicht nur der Erinnerung dienen. Denn die Vorträge und Diskussionen enthalten auch vielfältige Hinweise darauf, wie moderne Gesellschaften auf pandemische Situationen reagieren können und könnten. Da auch für die Zukunft nicht ausgeschlossen werden darf, dass es zu Zoonosen, also zu Übertragungen von Infektionskrankheiten zwischen Tieren und Menschen kommt, möchte das Buch zudem einen Beitrag zur Vorsorge leisten – nicht zuletzt zur mentalen Vorsorge.

Wir wissen, dass viele bis heute offene Fragen rund um die Coronavirus-Pandemie von den wissenschaftlichen Disziplinen weiterbearbeitet werden müssen. Warum können zum Beispiel geimpfte und »geboosterte« Menschen weiter infektiös sein, ja sogar einen milden Krankheitsverlauf durchleben? Was waren und sind die Motive der sogenannten Impfgegner\*innen, deren Verhalten maßgeblich dazu beitrug, dass die Pandemie auch 2022 noch virulent ist? Sinnvoll erscheinen auch (vergleichende) Studien zu den unterschiedlichen (national-)staatlichen Strategien im Umgang mit dem Ereignis.

---

2 Die Vorträge von Helmut Fickenscher (*Wohin führt uns die Coronavirus-Pandemie?*) und Viola Priesemann (*Ausbreitung von COVID-19 und Strategien der Eindämmung*) fanden in Kooperation mit der von Michael Bonitz veranstalteten Ringvorlesung *Wissenschaft und alternative Fakten* statt. Webseite der Vorlesungsreihe: <https://www.faktoderfake.org/> (letzter Zugriff: 6.4.2022).

Die Vielzahl von Fragen und Antworten sowie die Unabgeschlossenheit ihrer Behandlung ist ein wissenschaftliches, zugleich aber auch politisches und gesellschaftliches Problem. Wir haben in den vergangenen zwei Jahren in nicht gekannter öffentlicher Weise und Geschwindigkeit beobachtet, wie sich Hypothesen mit zunehmenden Erkenntnissen als falsch erwiesen, verworfen oder korrigiert werden mussten. Es handelt sich hierbei um einen im Rahmen guter wissenschaftlicher Praxis durchaus normalen Vorgang, der außerhalb der Wissenschaftsgemeinschaft der Wissenschaftsskepsis weiteren Vorschub geleistet hat – einer Skepsis, die offenkundig bereits gesellschaftlich verbreiteter war als von den Forschenden angenommen.

In Zeiten von Fake News war und ist nach wie vor unser Anspruch als Wissenschaftler\*innen einer öffentlichen Universität, der Unvernunft, der Desinformation, den diversen Verschwörungstheorien und der pseudowissenschaftlichen Scharlatanerie, die sich eindrücklich in dem Graffiti »Corona-Lüge!« auf dem Ringvorlesungsplakat einer Kieler Litfaß-Säule manifestierte, entgegen zu treten. Unser Mittel ist der wissenschaftlich fundierte, offene Diskurs. Das soll auch in diesem Buch zu spüren sein. Es erscheint nicht nur im Printformat, sondern zugleich kostenlos, frei zugänglich und nachnutzbar in einer elektronischen Open-Access-Version.

Das Projekt wäre für uns ohne vielfache Unterstützung nicht realisierbar gewesen. Danken möchten wir an erster Stelle allen Expertinnen und Experten für ihre Vorträge, die Diskussionen und ihre Bereitschaft, trotz hoher Arbeitsbelastung die hier versammelten Beiträge zu liefern. Für die Durchführung der zweisemestrigen Ringvorlesung haben wir ferner Karin Kunde, der Geschäftsführerin des Gustav-Radbruch-Netzwerks für Philosophie und Ethik der Umwelt, für ihre Beteiligung als Moderatorin zu danken. Gleiches gilt für die Studierenden Jochen Heubach, Berit Müller-Meinhard und Dominik Koesling, die wesentlichen Anteil an der Organisation der Diskussionen hatten. Stefanie Gerull und Arne Peters von der Medizinischen Fakultät sowie Axel Dennert vom Rechenzentrum der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) sorgten für den technisch reibungslosen Ablauf der Online-Veranstaltungen. Ihnen sei ebenso gedankt wie der CAU-Presseabteilung, namentlich Claudia Eulitz und Anna-Kristina Pries, die sich um öffentliche Bekanntmachung der Veranstaltung und die Medienkontakte kümmerten. Die Transkription der Vorträge wurde finanziert durch die Medizinische Fakultät der CAU. Die professionelle und moderne Veröffentlichung unseres Buches im Open Access übernahm der Universitätsverlag Kiel | Kiel University Publishing. Für die Koordination, das Lektorat und die Gestaltung möchten wir Dr. Kai Lohsträter, Wiebke Buckow und Dr. Frédérique Renno herzlich danken.

Kiel, im Frühjahr 2022

# Herausgeber\*innen

## Prof. Dr. Claudia Bozzaro

Leiterin des Instituts für Experimentelle Medizin, Medizinische Fakultät,  
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, [claudia.bozzaro@iem.uni-kiel.de](mailto:claudia.bozzaro@iem.uni-kiel.de)

Claudia Bozzaro leitet seit Oktober 2020 den Arbeitsbereich Medizinethik am Institut für Experimentelle Medizin der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Zuvor war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Ethik und Geschichte der Medizin an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg tätig. Hier wurde sie 2020 mit einer Arbeit zum normativen Stellenwert des Leidensbegriffes in der Medizin am Lebensende für das Fach Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin habilitiert. Die interdisziplinäre Promotion im Fachbereich Philosophie erfolgte im Jahr 2011 mit einer Arbeit zum Verhältnis von Leiden, Zeit und Altern im Kontext der Anti-Aging-Medizin. Ihre akademische Ausbildung in Freiburg und der Université Paris X in Nanterre umfasste Philosophie und Kunstgeschichte. Die Forschungsschwerpunkte Claudia Bozzaros umfassen ethische Fragen der Reproduktionsmedizin, des Alterns, des Enhancements und des Lebensendes. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Analyse normativer Konzepte wie Vulnerabilität, Leiden, Schmerz und Nachhaltigkeit. Aktuell leitet sie Projekte zum chronischen Schmerz, zum guten Leben im Kontext der Präzisionsmedizin und zu ethischen, rechtlichen und gesellschaftlichen Aspekten der Uterustransplantation.

## Prof. Dr. Konrad Ott

Professur für Philosophie und Ethik der Umwelt, Philosophisches Seminar,  
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, [ott@philsem.uni-kiel.de](mailto:ott@philsem.uni-kiel.de)

Konrad Ott ist seit 2012 Direktor des Lehrstuhls für Philosophie und Ethik der Umwelt am Philosophischen Seminar der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel sowie Gründungsdirektor des Gustav-Radbruch-Netzwerks für Philosophie und Ethik der Umwelt. Er hat in Frankfurt Philosophie, Geschichte und Germanistik studiert, nach ausgiebigen Reisen in Südostasien, Nepal und Indien. 1989 wurde er in Frankfurt in Philosophie promoviert. Im Anschluss entwickelte er ein großes Interesse an der Umweltethik. Für einige Jahre war Konrad Ott Mitglied im Tübinger Graduiertenkolleg Ethik in den Wissenschaften, wo er sich, ebenso wie in den Folgejahren, intensiv mit den Themenkomplexen Moralbegründung, Ethiktheorien, Umweltethik und Technikfolgenabschätzung beschäftigte. 1995 habilitierte er sich an der Universität Leipzig und ging anschließend nach Zürich, wo er in Forschungsprojekten zur Technikfolgenabschätzung und Ethik mitarbeitete. 1997 wurde er auf eine Stiftungsprofessur an die Universität Greifswald berufen, wo er bis zu seinem Ruf nach Kiel an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät im interdisziplinären Studiengang Landschaftsökologie und Naturschutz das Fach Umweltethik lehrte. Außerakademisch war Konrad Ott von 2000 bis 2008 im Sachverständigenrat für Umweltfragen tätig. Zusammen mit Ralf Döring entwickelte er in dieser Zeit das theoretische Konzept der ›Starken Nachhaltigkeit‹. In Kiel ist er seit 2012 an mehreren universitären Forschungsverbänden beteiligt, zum Beispiel am Exzellenzcluster ROOTS. Hinzu kommen zahlreiche Drittmittelprojekte.

## Prof. em. Dr. Ulrich Stephani

Ehemaliger Dekan der Medizinischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel,  
emeritierter Professor für Neuropädiatrie, [u.stephani@med.uni-kiel.de](mailto:u.stephani@med.uni-kiel.de)

Ulrich Stephani studierte Medizin an der Medizinischen Hochschule Hannover, der Julius-Maximilians-Universität Würzburg und der Freien Universität Berlin. 1978 wurde er mit einer experimentellen Arbeit am Virologischen Institut in Würzburg promoviert. Nach seiner Weiterbildung zum Facharzt für Kinderheilkunde an

den Universitätskliniken Berlin und Göttingen wurde er in Göttingen Oberarzt und habilitierte sich dort 1990 für das Fach Pädiatrie. 1992 wurde Ulrich Stephani zum Professor für Neuropädiatrie der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel berufen. Dort und am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (UKSH) wurde er Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin II – Neuropädiatrie und Sozialpädiatrie. Seit 2003 ist er als Vertrauensdozent der Studienstiftung des Deutschen Volkes tätig. Zudem ist Ulrich Stephani Vorstand der Inge und Johann Heinrich Berger-Landefeldt-Stiftung (bei der Stiftung Michael). Von 2013 bis 2020 war er Dekan der Medizinischen Fakultät, von 2017 bis 2020 Vorstand für Forschung und Lehre am Campus Kiel und Mitglied im UKSH-Vorstand. Ulrich Stephani übte überdies verschiedene Funktionen in Fachgesellschaften aus, warb Drittmittel der DFG für Einzel- und Verbundprojekte sowie aus der Industrie ein. Er ist Verfasser von rund 250 Veröffentlichungen in internationalen Fachzeitschriften.

---

## Open Access

Der Beitrag ist unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International veröffentlicht. Den Vertragstext finden Sie unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>. Bitte beachten Sie, dass einzelne, entsprechend gekennzeichnete Teile des Beitrags von der genannten Lizenz ausgenommen sein bzw. anderen urheberrechtlichen Bedingungen unterliegen können.